

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Possession

1. Objekte sind nicht nur immer ortsfunktional, d.h. es gilt $\Omega = f(\omega)$, sondern sie sind oft, besonders, wenn es sich im Sinne Benses (ap. Walther 1979, S. 122) um künstliche Objekte handelt, auch subjektunktional, d.h. es gilt auch $\Omega = f(\Sigma)$. Da die logische Subjekt-Position durch den semiotischen Interpretantenbezug repräsentiert wird und da die vollständige logische Deixis die Differenzierung zwischen Ich-, Du- und Er-Subjekt erfordert (vgl. Toth 2014), kann man mit Hilfe kontexturierter Interpretanten Objekt-Possession semiotisch repräsentieren.

2.1. Logische Ich-Deixis

Mein-Possession := $\Omega = f(I_{ich})$

2.2. Logische Du-Deixis

Dein-Possession := $\Omega = f(I_{du})$

2.2. Logische Er-Deixis

Sein-Possession := $\Omega = f(I_{er})$

2.3. Angebliche pluralische Deixen

2.3.1. Unser-Possession

Sie kann auf dreifache Weise definiert werden.

$\Omega = f(I_{ich} + I_{du})$

$\Omega = f(I_{ich} + I_{er})$

$\Omega = f(I_{ich} + I_{du} + I_{er})$.

2.3.2. Euer-Possession

$\Omega = f(I_{du} + I_{er})$

2.3.3. Ihr-Possession

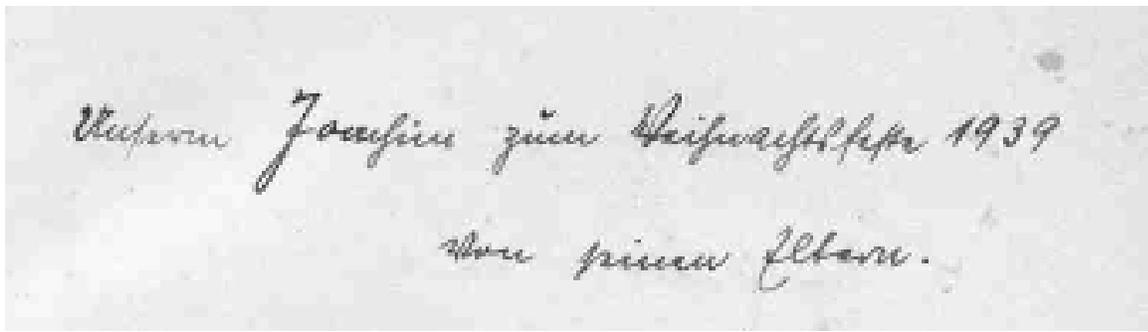
$$\Omega = f(I_{er}),$$

d.h. die Ihr-Possession ist deiktisch mit der Sein-Possession identisch. Sowohl die Pluralität von Besitz als auch von Besitzenden wird einfach durch mengentheoretisch durch Konnexen von Objekten bzw. von Subjekten, semiotischen als durch solche von Objekt- bzw. Interpretantenrelationen definiert.

3. Possessions-Transformationen

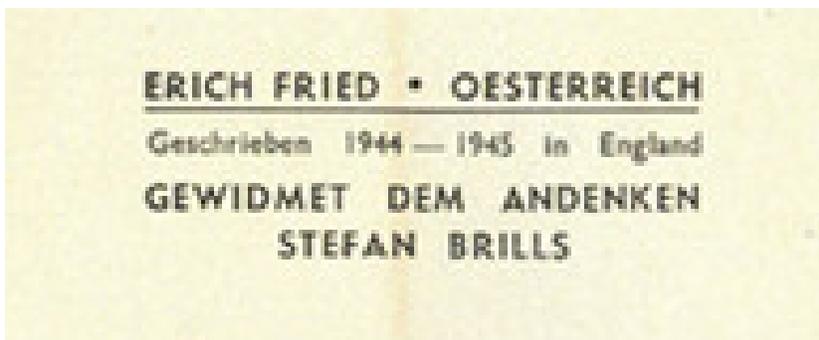
$$3.1. \tau: (\Omega = f(I_{ich})) \rightarrow (\Omega = f(I_{du}))$$

Sie liegt z.B. bei persönlichen Widmungen vor.



$$3.2. \tau: (\Omega = f(I_{ich})) \rightarrow (\Omega = f(I_{er}))$$

Sie liegt z.B. bei nicht-persönlichen Widmungen vor.



$$3.3. \tau: (\Omega = f(I_{du})) \rightarrow (\Omega = f(I_{er}))$$

Für diesen Fall – genauso wie für die in Kap. 2 behandelten – kann man keine Illustrationen heranziehen, da jegliche Form von Transformation, welche die Dein-Possession als Domäne ihrer Abbildung hat, notwendig die Präsenz eines Ich-Subjektes erfordert, von dem aus gesehen erst ein anderes Ich-Subjekt als

Du-Subjekt erfordert, auf dem die Dein-Possession definiert wird. Seien also drei Subjekte A, B, C gegeben, dann liegt die Transformation 3.3. vor gdw. entweder A relativ zu B, B relativ zu C oder A relativ zu C ein Objekt (in dieser Reihenfolge) dem C, A oder B schenkt.

Literatur

Toth, Alfred, Minimale Zeichenrelationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

21.10.2014